

Wie schaff ich das? -Bronzeabzeichen

Phillip saß gelangweilt am Beckenrand und starrte ins Wasser. Im Nachbarbecken zogen seine Mitschüler gekonnt ihre Bahnen, nur er, Phillip, musste mit ein paar Mädchen in die Anfängergruppe. Seine Schwimmlehrerin gab sich zwar Mühe mit ihm, aber er schaffte nichts außer ein paar Beinbewegungen und Tauchübungen. Sobald er das Wasser betrat, verkrampfte er sich sofort und hing wie ein Hund im Wasser, den Kopf mühsam über Wasser haltend. Außerdem mochte er den Schwimmunterricht nicht sehr, es war immer kalt und anfängliche Erfolge zerschlugen sich bald. Da drang ein lautes Klatschen zu ihm hinüber. Die ersten Schüler sprangen schon vom Sprungturm! Er beeilte sich hinzukommen, denn das Springen machte wenigstens Spaß!

Auf der Busfahrt nachhause dachte er nach: Woran lag es, dass er so schlecht schwamm? Wahrscheinlich daran, dass er sich dem Wasser nie anvertraute. Naja, zum Glück war jetzt Wochenende, dann nur noch 2 Wochen und es waren Sommerferien. Dann würden er und seine Familie Urlaub machen, in der fränkischen Schweiz.

Jetzt war es endlich soweit! Phillip saß am Beckenrand und wartete konzentriert auf das Startsignal. Jetzt würde er Bronze machen! Noch ein letztes Gebet zu Jesus um Gelingen, dann sprang er ins Wasser. Er spürte wie er ins Wasser eintauchte, dann kam er wieder hoch und begann zu schwimmen. Ganz regelmäßig schlugen seine Arme und Beine und er lag wie ein Brett auf dem Wasser. Langsam schwamm er vorwärts und sparte seine Kräfte, indem er sich nach jedem Schwimmzug in der von seinen Armen verursachten Welle treiben ließ. Endlich hatte er Vertrauen zum Wasser! Eine Bahn nach der andern schwamm er, dann hatte er den ersten Teil geschafft! Nur noch einen Ring aus 2 Meter Tiefe holen. Er sprang ins Wasser und tauchte tiefer und tiefer! Da sah er verschwommen den Ring liegen! Einmal griff er daneben, dann aber schwamm er ganz nach unten, ergriff den Ring, tauchte auf und hatte das Bronzeabzeichen!

Am Abend dankte er Jesus dafür in der Familienandacht und beim nächsten Schwimmbadbesuch fing er an für Silber zu üben.

Wie schaff ich das? -Fahrradprüfung

Geschickt fuhr Tom mit seinem Fahrrad die letzte Kurve und da vorne war auch schon das Ziel! Heute war das letzte Mal vor der Fahrradprüfung und es hatte bisher alles gut geklappt. Zudem war sein Fahrrad perfekt verkehrssicher und um die theoretische Prüfung machte er sich keine Sorgen, er wusste alles! Für ihn war die Fahrradprüfung nächste Woche so gut wie bestanden!

Endlich war es soweit. Alle Schüler nahmen Stellung, um loszufahren. Tom betätigte gerade die Handbremse als sie sich-o Schreck- alleine aufschraubte! Naja, er hatte immer noch die Rückwärtsbremse, aber seine kaputte Handbremse durfte nicht bemerkt werden. Aber es sollte noch schlimmer für Tom kommen.

Quiiiiitsch-Toms Rad hatte blockiert und er verlor mit dem Rad fast das Gleichgewicht. Tom packte das Lenkrad fest an und fuhr fast gegen ein parkendes Auto! Und das direkt vor einem der kontrollierenden Erwachsenen! Langsam bekam Tom die Kontrolle über das Fahrrad zurück und fuhr wieder schneller. Was sollte nur jetzt aus der Prüfung werden?

„Tom Hildebrandt“- „Ja“, Tom fuhr in die Höhe. „Theoretische Prüfung ohne Fehler. Praktische Prüfung 15 von 30 Punkten. Knapp bestanden!“ Tom sank zurück. Nur knapp bestanden! Das war die Folge seines Hochmutes. Er dankte Jesus innerlich, dass er immerhin bestanden hatte, aber er bat auch um Vergebung für seinen Hochmut und dass er Jesus nicht um Hilfe bei der Fahrradprüfung gebeten hatte.

Vier kleine verlassene Schwalben

Bei uns nistet nun schon zum zweiten Mal in Folge ein Schwalbenpärchen. Bisher ging alles gut, nur zerstörte im letzten Jahr ein Sturm das Nest, jedoch erst als die kleinen Schwalben schon flügge waren. Auch dieses Jahr lief alles gut. Doch dann passierte es erneut! Das Nest der Schwalben brach herab und die kleinen Schwalben fielen ebenfalls herunter.

Als wir am Nachmittag draußen waren, fanden wir eine kleine Schwalbe –aus dem kaputten Schwalbennest!- unter dem Auto. Seine Eltern hatten sie gefüttert deswegen fanden wir sie. Da die kleine Schwalbe unter dem Auto den Katzen schutzlos ausgeliefert wäre, nahmen wir sie rein. Wir wollten die kleine Schwalbe gerade reinbringen und gingen am Blumenbeet vorbei, als wir plötzlich etwas sahen! Zwei kleine Schwalben saßen aneinander gekauert inmitten von Kalifornischem Mohn. Da im Nest vier kleine Schwalben waren, musste eine der kleinen Schwalben noch irgendwo sein. Wir durchsuchten das ganze Blumenbeet, fanden aber keine Schwalbe. Auch unter dem Auto war keine weitere Schwalbe. Also brachten wir die drei schon gefundenen Schwalben erstmals rein und setzten sie in eine offene Pappkiste, die wir mit einem Teil der ursprünglichen Nestpolsterung und Filz als Boden auspolsterten. Anschließend googelten wir, womit wir die Schwalben füttern sollten. Heraus kam, dass man gefundenen Schwalben ausschließlich Fliegen, Mücken oder/und Grashüpfer (entbeint) oder Heimchen aus der Zoohandlung (ebenfalls entbeint) geben darf. Wasser darf man ihnen nicht geben, da Vögel Luftlöcher am Zungenrund haben und sonst ersticken könnten. Schwalben nehmen genug Flüssigkeit durch ihre Nahrung auf. Deswegen sollte man, laut dem Internet, die Insekten vor der Verfütterung einmal in Wasser eintunken. Also gingen wir auf Fliegenjagd. Als es anfang zu regnen, fanden wir die vierte Schwalbe, weil die Eltern sie gefüttert hatten. Sie saß im Blumenbeet, wir hatten sie bei der Suche übersehen. Auch sie nahmen wir rein und setzten sie zu ihren Geschwistern.

Am nächsten Tag besorgten wir uns von unseren Nachbarn ein künstliches Schwalbennest, und schraubten es unweit von der Stelle des alten Schwalbennestes fest. Dann setzten wir die vier kleinen Schwalben rein, und beobachteten. Und tatsächlich: Die Schwalbeneltern kehrten zurück und heute gedeihen die Schwalben weiterhin prächtig. Eines ist sogar schon 6 Tage nach der „Auswilderung“ flügge geworden.